

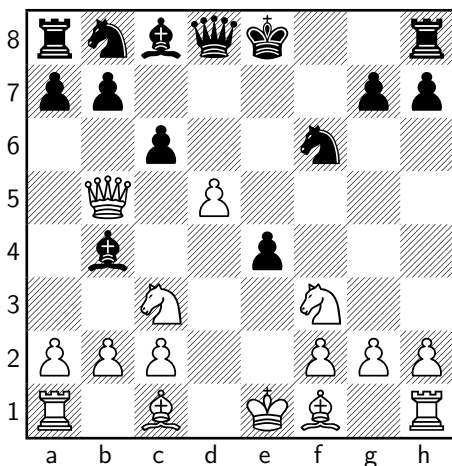
# Michal Tal (Weltmeister 1960-1961)

## Tal - Lutikow, Tallinn, 1964

1.e4 e5, 2.Sf3 d5

Eine ungewöhnliche Zugwahl von Schwarz bereits im zweiten Zug. Für Tal, einen Spieler, welcher das Chaos liebt, ist dies eine willkommene Einladung zu einem heißen Ritt.

3.exd5 e4, 4.De2 f5, 5.d3 Sf6, 6.dxe4 fxe4, 7.Sc3 Lb4, 8.Db5+ c6



Es wurden acht Züge gespielt und das Brett steht in Flammen. Die weiße Dame sowie der weiße Springer sind angegriffen, gleichzeitig hängt von Schwarz auch ein Läufer. In der Folge wird Tal darauf achten, dass sein Kontrahent nicht zur Rochade kommt und den feindlichen König im Zentrum attackieren, koste es, was es wolle.

9.Dxb4 exf3, 10.Lg5 cxd5, 11.O-O-O Sc6, 12.Da3

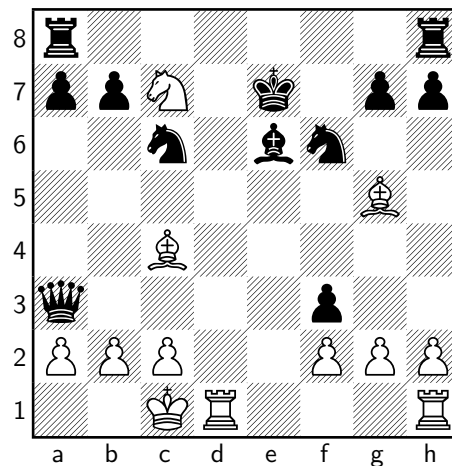
Nach wie vor ist Tal darauf bedacht, dass Schwarz nicht zur Rochade kommt. Der Anziehende hat es geschafft, das Eröffnungskonzept von Lutikow außer Gefecht zu setzen. Hier stellt Weiß die Drohungen auf, auf welche

Schwarz gezwungen ist, zu reagieren. Unter anderem liegen *Sxd5* und *Te1+* in der Luft.

12. ...Le6, 13.Lc4!

Tal gab nicht besonders viel auf das Materialverhältnis - ihn interessierte vielmehr die Initiative (aus diesem Grund spielte der Ex-Weltmeister auch nicht *gxf3*). In der gegebenen Stellung ist der ideale Platz für den weißen Turm auf h1 das Feld e1, von wo aus dieser eine offene Linie kontrolliert. Also wird dieser Plan von Tal schnellstmöglichst umgesetzt; auf dem Weg dorthin werden weitere Drohungen aufgestellt. Nach dem Textzug kann Weiß erneut auf d5 schlagen.

13. ... De7, 14.Sxd5 Dxa3, 15.Sc7+ Ke7



16.The1!?

Weiß spielt mit vollem Einsatz. Schwarz am Zug hat derzeit eine volle Dame mehr, muss jedoch einige Probleme lösen. Zum Einen hängen derzeit drei Figuren von ihm: die Dame auf a3, der Läufer auf e6 sowie der Turm auf a8. Darüber hinaus - und das ist wohl noch wichtiger - bleibt der schwarze König im Zentrum stecken und verwundbar für weiße Angriffe. Tal wusste intuitiv, dass seine Vorteile tatsächlich

eine gesamte Dame aufwiegen würden. Selbst heutige Engines, für die Material tatsächlich bedeutsamer ist als Menschen, da die Maschinen hartnäckige Verteidiger sind, finden keinen Vorteil für Schwarz.

**16. ...Dc5, 17.Txe6+ Kf8, 18.Txf6+ gxf6, 19.Se6+ Ke7, 20.Sxc5 fxc5**

Nach einer Reihe komplizierter Abtausche erhält Weiß einen Bauern für die Qualität, liegt nach wie vor also im materiellen Rückstand. Dennoch macht sich auch mit reduziertem Material die Initiative des Anziehenden bemerkbar.

**21.Td7+ Kf6, 22.Td6+ Ke7, 23.Te6+ Kd8, 24.Sxb7 Kxc7, 25.Ld5**

Damit kein Gegenspiel mit dem f-Bauern entstehen kann.

**25. ...Sb4, 26.Lxf3 Tae8, 27.Sc5 Sxa2+**

Dies war der Fehler, der Schwarz endgültig die Partie kostete. Besser wäre *27. ...Txe6, 28.Sxe6+ Kb6, 29.a3 Sc6, 30.Sxg5*, wobei selbst hier Schwarz kaum Chancen einzuräumen sind.

**28.Kb1 Txe6**

Alternativ gewänne Weiß auch nach *28. ...Sb4, 29.c3 Txe6, 30.Sxe6+ Kd6 (30. ...Kd7, 31.Sc5+ Kd6, 32.cxb4 +-), 31.Sxg5* und es droht neben dem Springer auch noch die Gabel auf f7.

**29.Sxe6+ Kd7, 30.Sc5+ Kd6, 31.Sd3 1:0**

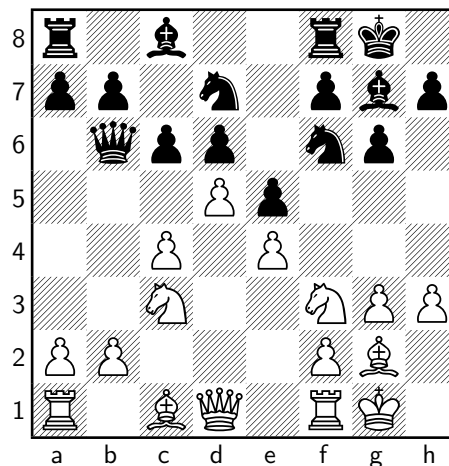
Der Springer auf a2 hat keine Felder mehr.

## Botwinnik - Tal, WM-Spiel 6, Moskau, 1960

Die folgende Partie stellt wohl Tals bekanntesten Sieg in seiner Karriere dar. Ein zweischneidiges Figurenopfer, welches stundenlanger Analyse wohl nicht standhalten kann,

brachte Tal hier in überlegener Manier einen Sieg ein.

**1.c4 Sf6, 2.Sf3 g6, 3.g3 Lg7, 4.Lg2 O-O, 5.d4 d6, 6.Sc3 Sbd7, 7.O-O e5, 8.e4 c6, 9.h3 Db6, 10.d5**

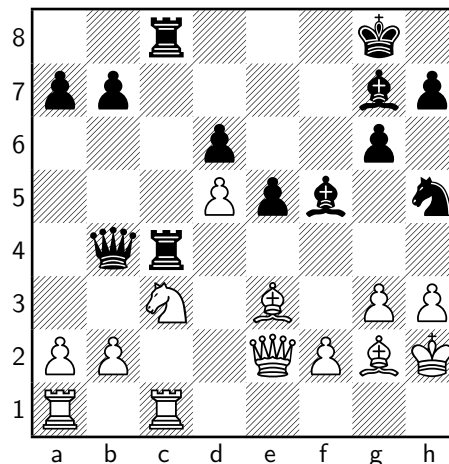


Einen härteren Test hätte *10.c5* dargestellt. Weiter wäre es zum Beispiel mit *11. ...dxc5, 12.dxe5 Se8* mit leichtem Vorteil für Weiß gegangen.

**10. ... cxd5, 11.cxd5 Sc5, 12.Se1 Ld7, 13.Sd3 Sxd3, 14.Dxd3 Tfc8, 15.Tb1 Sh5**

Scheinbar parkt Tal seinen Springer am Brettrand ohne weitere Perspektiven. Die Idee ist es, den schwarzen f-Bauern zu mobilisieren und damit später auch den Läufer auf g7 freizuschaukeln.

**16.Le3 Db4, 17. De2 Tc4, 18.Tfc1 Tac8, 19.Kh2 f5, 20.exf5 Lxf5, 21.Ta1**



Dies ist die Stellung, auf die Botwinnik hingearbeitet hatte. Er war davon überzeugt, dass

Schwarz hier in großen Schwierigkeiten steckte. Weiß steht dazu bereit, *g3-g4* zu spielen und die Leichtfiguren aufzugabeln. Falls der Läufer auf *f5* freiwillig seinen Posten aufgibt, so wird der weiße Springer bald auf dem Vorposten auf *e4* auftauchen. Zudem war Botwinnik der Überzeugung, dass die schwarzen Leichtfiguren passiv in der Gegend herumstehen, weshalb er die Stellung nahe am strategischen Sieg von Weiß sah.

Tal stimmte Botwinniks Einschätzung zu. Und sah die Notwendigkeit, etwas an der Situation ändern zu müssen.

**21. ...Sf4!?, 22.gxf4 exf4**

Ein interessantes Springeropfer, welches durch die erhöhte Aktivität der schwarzen Figuren kompensiert werden sollte. Schauen wir uns an, wie diese Stellung nun einzuschätzen ist. Zu allererst ist nun der Läufer auf *e3* angegriffen, wogegen sich Weiß erst einmal wehren muss. Dann ist die Diagonale *a1-h8* für den schwarzen Läufer freigeworden, auf welcher dieser einen großen Druck ausübt. Zudem ist die weiße Königsstellung stark gelockert worden und Schwarz kann Drohungen gegen den Monarchen aufstellen, sobald der Läufer nach *e5* gezogen wird. Mit anderen Worten: Tal kreierte ein Chaos und befindet sich jetzt vollkommen in seinem Element.

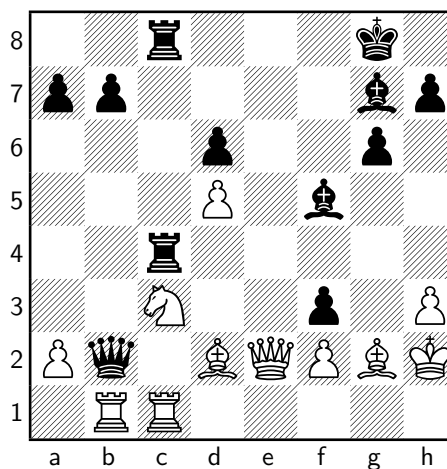
**23.Ld2?!**

Schon die erste Ungenauigkeit vom Weltmeister. Um sich einen Vorteil zu sichern, hätte folgende Variante gespielt werden müssen: *23.a3! Db3, 24.Lxa7 Lf5, 25.f3 b6*. Der weiße Läufer auf *a7* scheint nun verloren zu sein, doch der Schein trügt. *26.a4!*, mit der Absicht, *27.a5* zu spielen und die Leichtfigur zu befreien.

Diese Variante wurde nach vielen Stunden harter Analyse von Großmeistern und Schachjournalisten gefunden. Tals Kommentar zu der Widerlegung seines Opfers lautete: „Stundenlange Analysen und Berechnung un-

ter Wettkampfbedingungen sind zwei verschiedene Dinge.“.

**23. ...Dxb2?, 24.Tb1 f3!?**



**25.Txb2??**

Der Verlustzug in dieser Partie. Besser wäre an dieser Stelle zum Beispiel die folgende (nicht-forcierte) Fortsetzung gewesen: *25.Lxf3 Lxb1, 26.Txb1 Dc2, 27.Le4 Txe4, 28.Sxe4! Dxb1, 29.Sxd6* mit einem entschiedenen Vorteil für Weiß.

**25. ...fxe2, 26.Tb3 Td4, 27.Le1 Le5+, 28.Kg1 Lf4?!**

Zwingender wäre *28. ...Txc3!, 29.Tbxc3 Td1, 30.Tc7 Lf4, 31.Te7 Txc1, 32.Txe2* gewesen. Hier besitzt Schwarz einen Bauern mehr und hat die deutlich besser koordinierten Figuren.

**29.Sxe2 Txc1, 30.Sxd4 Txe1+, 31.Lf1 Le4, 32.Se2 Le5, 33.f4 Lf6, 34.Txb7 Lxd5, 35.Tc7 Lxa2, 36.Txa7 Lc4, 37.Ta8 Kf7, 38.Ta7+ Ke6, 39.Ta3 d5, 40.Kf2 Lh4, 41.Kg2 Kd6, 42.Sg3 Lxg3, 43.Lxc4 dxc4, 44.Kg3 1:0**

An dieser Stelle wurde die Partie abgebrochen und sollte zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Botwinnik und Tal setzten sich mit ihren Teams zusammen und analysierten das resultierende Endspiel. Doch bald stellte sich heraus, dass die weiße Stellung absolut hoffnungslos ist, weshalb Botwinnik auf eine Wiederaufnahme der Partie verzichtete und sich geschlagen gab.